

Unselbstständiger Entschließungsantrag (§ 51 GeoLT)

Landtagsabgeordnete(r): LTAbg. Liane Moitzi (FPÖ), LTAbg. Hannes Amesbauer, BA (FPÖ), LTAbg. Christian Cramer (FPÖ), LTAbg. Dipl.-Ing. Gerald Deutschmann (FPÖ), LTAbg. Erich Hafner (FPÖ), LTAbg. Herbert Kober (FPÖ), LTAbg. Anton Kogler (FPÖ), LTAbg. Helga Kügerl (FPÖ), LTAbg. Mario Kunasek (FPÖ), Dritter Landtagspräsident Dr. Gerhard Kurzmann (FPÖ), LTAbg. Albert Royer (FPÖ), LTAbg. Andrea Michaela Schartel (FPÖ), LTAbg. Dipl.-Ing. Hedwig Staller (FPÖ), LTAbg. Marco Triller, BA (FPÖ)

Regierungsmitglied(er): Landesrätin Mag. Ursula Lackner

Zu Tagesordnungspunkt D1

Betreff:

Deutsch als Schulsprache

Begründung

Der Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache in öffentlichen Volksschulen ist im Schuljahr 2016/2017 erneut beängstigend hoch. Für 8.758 Kinder, das sind 20,68 Prozent aller Volksschüler in der Steiermark, ist Deutsch nicht die Mutter-, sondern eine Fremd- bzw. Zweitsprache. Das bedeutet, dass mittlerweile jeder fünfte Volksschüler nichtdeutscher Muttersprache ist. Wie im letzten Jahr weist auch heuer die Stadt Knittelfeld mit unglaublichen 53 Prozent (+ 2 % im Vergleich zum Vorjahr) den höchsten Wert an fremdsprachigen Volksschülern auf. Auch in Graz ist die Mehrheit erstmals „gekippt“. Inzwischen gehören 51 Prozent jener Gruppe an, für die Deutsch eine Fremdsprache ist. Die Grazer Stadtbezirke Gries (92%), Lend (92%/+18%), Gösting (70%), Eggenberg (70%) und Jakomini (69%) weisen einen besonders hohen Anteil von fremdsprachigen Volksschülern auf. Trauriger Spitzenreiter ist auch im Jahr 2016 wieder die Volksschule St. Andrä mit 99,4 Prozent. Für 162 der insgesamt 163 Kinder dieser Schule ist Deutsch eine Fremd- oder Zweitsprache. (*Quelle: Anfragebeantwortung durch LR Lackner EZ 1163/2*)

Sprechen Schüler aus unterschiedlichen Sprach- und Kulturkreisen miteinander in verschiedenen, den Lehrern und auch den heimischen Schülern nicht verständlichen Sprachen, sind Gruppenbildungen und Konflikte vorprogrammiert. Die Verständigung der Schüler untereinander bzw. dieser mit den Lehrern wird erschwert, auch das Verständnis für kulturelle Unterschiede und Eigenheiten der verschiedenen Sprachgruppen kann kaum gewährleistet werden.

Die Einführung der „Schulsprache Deutsch“ würde zur Verbesserung dieser Situation beitragen. Dieses Prinzip bedeutet, dass nicht nur die Unterrichtssprache Deutsch ist, sondern auch auf dem gesamten Schulgelände, in den Pausen sowie bei Schulveranstaltungen ausschließlich die deutsche Sprache verwendet werden muss. Integration von ausländischen Schülern kann nur gelingen, wenn diese auch unsere Sprache sprechen. Durch die Verwendung einer gemeinsamen Sprache im Pausenhof und im Rahmen von Veranstaltungen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Kindern gestärkt. Auch Gruppenbildungen, die auf nationalsprachlichen Gegebenheiten fußen, kann man dadurch entgegenwirken.

Da man eine Sprache bekanntlich am besten lernt, wenn man sie spricht, wäre die Verwendung von Deutsch in den Schulpausen eine ideale Möglichkeit, um Sprachdefiziten von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache entgegenzuwirken.

Die deutsche Sprache ist darüber hinaus ein wichtiger Träger unserer Kultur. Gerade für Zuwanderer ist daher die Beherrschung dieser sehr wichtig, um sich in das Gesellschaftsleben integrieren zu können.

Die freiheitliche Forderung, Deutsch als Pausensprache festzulegen, fand auch in der Bevölkerung breiten Zuspruch. So konnte der Ring Freiheitlicher Jugend (RFJ) Steiermark im Rahmen einer

landesweiten Kampagne in kürzester Zeit tausende Unterschriften von Steirern sammeln, die diesen Vorstoß unterstützen.

Die Herbert-Hoover-Realschule im Berliner Stadtteil Wedding hat bereits 2005 die Pflicht zum Deutschsprechen mit Zustimmung der Eltern in ihre Hausordnung aufgenommen und dafür den Deutschen Nationalpreis 2006 bekommen. So lautet die entsprechende Passage der Schulordnung wie folgt: „*Die Schulsprache unserer Schule ist Deutsch, die Amtssprache der Bundesrepublik Deutschland. Jeder Schüler ist verpflichtet, sich im Geltungsbereich der Hausordnung nur in dieser Sprache zu verständigen.*“ Der frühere sächsische Ministerpräsident Kurt Biedenkopf erklärte anlässlich der Preisverleihung: „*Schüler, Eltern und Lehrer der Herbert-Hoover-Schule haben die Identität stiftende Wirkung der gemeinsamen Sprache erkannt, nicht auf staatliche Regulierungen gewartet und den Begriff der Nation durch ihr pragmatisches Verhalten mit Leben gefüllt.*“ (Quelle: focus-online vom 27. Juni 2006)

Auch in österreichischen Schulen ist die Deutschpflicht bereits in den Schulordnungen festgeschrieben. So lautet die Hausordnung des Bundesrealgymnasiums 7 in Wien auszugsweise: „*Die Umgangssprache ist Deutsch. Da wir eine bunte Schule sind, in der viele Kinder Deutsch nicht als ihre Muttersprache haben, sollte allen die Chance geboten werden, an Gesprächen teilzunehmen. So können wir zudem unsere Deutschkenntnisse vertiefen.*“ Auch die BHAK/BHAS Wien 10 hat festgeschrieben: „*Innerhalb der Klassen sehen wir die kulturelle Verschiedenartigkeit unserer Schüler/innen als Bereicherung, erwarten aber zugleich Offenheit und Bereitschaft, mit der österreichischen Kultur und den geltenden Gepflogenheiten des alltäglichen Umgangs vertraut zu werden. Wir pflegen Deutsch als Unterrichts- und Verkehrssprache und erwarten auch, dass die Erziehungsberechtigten die Schüler/innen dabei unterstützen.*“

Die Vienna Business School in Mödling hat eine ähnliche Initiative gestartet und die Schüler darauf hingewiesen, dass „*im gesamten Schulhaus (auch in den Pausen) nur die Amtssprache Deutsch eingesetzt werden darf.*“ (Quelle: <http://kurier.at/chronik/niederoesterreich/aufregung-an-schule-ist-nur-deutsch-erlaubt/119.818.888>)

Nach dem oberösterreichischen Landesschulratspräsidenten Fritz Enzenhofer hat auch seine steirische Amtskollegin Elisabeth Meixner (ÖVP) Deutsch als Pausensprache empfohlen. Laut Meixner könnte diese Maßnahme über die Hausordnung an den Schulen eingeführt werden. So berichtet die „Kleine Zeitung“: „*Es geht dabei vor allem um eine Empfehlung, nach Möglichkeit Deutsch zu sprechen und es geht auch darum, dass sich Flüchtlingskinder schnellstmöglich in deutscher Sprache verständigen können.*“ (Quelle: http://www.kleinezeitung.at/s/steiermark/4913628/SchulStreit_RiesenWirbel-um-DeutschPflicht-im-Pausen). Es hätten entsprechende „Empfehlungen“ erarbeitet werden sollen, damit Schulen die Deutschpflicht in den Hausordnungen verankern können. (Quelle: http://diepresse.com/home/bildung/schule/4913934/Schulen_Steiermark-empfiehl-Deutsch-als-Pausenspra)

Die schwarz-blaue oberösterreichische Landesregierung hat überdies die „Forcierung von Deutsch als Schulsprache in autonomen Regelungen“ in ihrem Regierungsprogramm verankert und erste Umsetzungsschritte gesetzt.

Zusammengefasst ist das Prinzip „Schulsprache Deutsch“ eine geeignete Maßnahme, Sprachdefizite von Kindern nichtdeutscher Muttersprache auszugleichen sowie die Integration zu fördern.

Es wird daher der

Antrag

gestellt:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Steiermärkische Landesregierung wird aufgefordert, in Absprache mit dem Landesschulrat, den steirischen Schulen „Muster-Vereinbarungen“ bzw. Empfehlungen zur Verfügung zu stellen, mit denen Regelungen für die grundsätzliche Verwendung der deutschen Sprache auch außerhalb der Unterrichtszeiten vereinbart werden können.

Unterschrift(en):

LTAbg. Liane Moitzi (FPÖ), LTAbg. Christian Cramer (FPÖ), LTAbg. Dipl.-Ing. Gerald Deutschmann (FPÖ), LTAbg. Erich Hafner (FPÖ), LTAbg. Herbert Kober (FPÖ), LTAbg. Anton Kogler (FPÖ), LTAbg. Helga Kügerl (FPÖ), LTAbg. Mario Kunasek (FPÖ), Dritter Landtagspräsident Dr. Gerhard Kurzmann (FPÖ), LTAbg. Albert Royer (FPÖ), LTAbg. Andrea Michaela Schartel (FPÖ), LTAbg. Marco Triller, BA (FPÖ)